



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Verlohrne Schaaf/ Das ist: Fasten-Exhortationes

Todtfeller, Christoph

Cölln, 1688

Exhortatio XIX. Der fromme Schäfer nimbt das Bußfertige Schäflein zu sich
auffs Creutz; und leget es zwischen dem geneigten Haupt auff seine
Schultern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46743](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46743)

EXHORTATIO XIX.

Virga tua & baculus tuus ipsa me
 consolata sunt. *Psalm. 22. v. 4.*

Deine Ruthe/und dein Stab trösten
 mich.

Der fromme Schäffer nimbt das Busfertige
 Schäfflein / zu sich auff's Creutz / und leget
 es zwischen dem geneigtem Haupt auff seine
 Schultern.

I. **E** Clesiasticus der weise
 Mann redet also: vide
 arcu, & benedic eum,
 qui fecit illum; a
 siehe an den Regenbogen /
 und lobe den / der ihn ge-
 macht hat / fast schön ist Er
 in seinem Schein / den Him-
 mel umgibet Er mit
 Klarheit; die Hände des
 Allerhöchsten haben ihn
 aufgespannt. Ach mein JE-
 su! wie schön bistu im Himmel/
 wenn seinen Bogen dein Vate-
 ter spannt! wie ungestalt bistu auff
 Erden / wann Er ihn spannen

last von den Menschen. Kommi
 her noch einmahl du undanckba-
 res Schäfflein / schaw wie du
 deinem Schäffer beyde Arm hast
 aufgespannet. Es war Jesus
 ein gehorsames Kind / hätte sich
 wohl selber auff das harte Creutz/
 als wie ein geduldiges Lämblein
 auff die Schlachtbanck niderge-
 legt; Du hast ihn / als wäre Er
 ein unbändiges Kind / mit Ge-
 walt nidergeworffen / durch seine
 lincke Hand einen eisernen Nagel
 getrieben / daß alle Nerven /
 Flachs- und Spanadern zer-
 sprengt / das Blut hoch über
 sich gesprungen / und der unbe-
 schreibliche

a. Ecc'li.
 45. v. 12.

la reibliche E d mers/ durch das
Narck in dem Gebein/durch das
Herz in dem Leib/durch die Zähn
in dem Maul / durch das
Hirn in der Hirnschall/durch die
Hirnschall selber/durch das gan-
ze Blut in alle Adern gedrun-
gen.

II. Die rechte hastu ihm von
der linken: die Fuß von beyden
Händen/ mit angelegten Stri-
cken / bis auff das gestimpte Na-
gelmahl also gestreckt und auf-
gedähnet / das alles an ihm ge-
praffelt/ein Glied von den andern
gewichen/ die Gebein empor ge-
standen/alle zehlbare in die Augen
gefallen/und in der Warheit er-
füllet/was Er durch seinen Pro-
pheten vorgesagt: *di numeraverūt
omnia ossa mea, b sie habe alle
meine Bein gezehlet.* Also
grawfsam und unmenschlich hast
Du seinen heiligen Leichnam ge-
streckt/ und aufgespannet/ das
ihn Bernardus mit einem Fell
an der Drummel: e Lau-
rentius Justinianus aber mit ei-
nem Garn an dem Weberstocck
vergleicht. Und Brigitta durch
Göttliche Offenbahrung sich be-
lehren lassen/ d das man nach
Abnehmung von dem H. Creuz
beyde Arm nicht mehr zusammen
bringen noch Creuzweiss über
die Brust legen können.

III. Ob die Nägel spizig oder
zu vermehrung des Schmerzens

stumpff gewesen / Kon man ei-
gentlich nicht wissen. Gar spizig
können sie nicht gewesen seyn/ e
dann bey Saulero finde ich/ das
man beyde Nägel durch die
Hand mit sechs und zwanzig /
durch die Fuß aber mit sechs und
dreyßig schweren Hammerstreich
getrieben / und den angeheften
Leib sambt dem schweren Last
des Creuzes also heftig und ge-
waltfam in die Erden sincken
und fallen lassen / das der ganze
Leib darüber zerschlagen/das In-
geweid in dem Leib über sich ge-
worfen / und von der schwäre
des fass die Wunden an den
Händen und Füßen weit auf-
gerissen und vergrößert wor-
den.

IV. O du mein Allerliebster
Herr JESU/ wie haben dich
deine Schaaf in deinem Schaf-
Stall so übel tractiret! Ich hab
vermeint reiffende Wölff / und
Menschen-Feinde Eigert hier
hätten dir dieses gethan/so haben
es aber nur deine selbst eigene
Schaaf gethan / dann frage ich
dich mit dem H. Propheten Za-
charia: *Quid sunt plagæ istæ in
medio manuum tuarum?* f
Was seynd das für Wun-
den mitten in deinen Hän-
den? so antwortest du mir bald
darauff *his plagatus sum in do-
mo eorum, qui diligebant me;*
ich bin also geschlagen wor-
den

b. P. C. 1. 11
v. 18

e. Serm. 7
de pass.

f. L. b. 4
R. vel. c
7. 9

e. Serm.
de pass.

f. Z. d.
f. 121. 16

den in dem Haus deren die
 mich liebten. g O du treu-
 loses Schäflein ist das dein Lieb?
 mit Himmelblauen Saphia
 hat Er dich auf seine Hand
 geschrieben; h güldene
 Spangen und Armbänder
 um deine Hände gelegt /
 den Braut-Ring von seiner
 Hand abgezogen / und an deinen
 Finger gebracht; und du treibest
 ihm durch seine Hand einen eise-
 nen Nagel / und schlagest Ihn
 mit beyden Händen / i wie einen
 Mörder an das Creutz hinan!
 heist das fodere non valeo, k
 graben mag ich nicht?
 Ach schlage dich auff das Maul
 du treulose Bestia! foderunt
 manus meas, & pedes meos, l
 schwarz wie du in seinen Händen
 und Füßen gegraben hast!
 Sage nicht Pilatus hats
 gethan / spricht Augustinus; m
 Du und Pilatus hats ge-
 than / du und die Juden ha-
 bens gethan / du und die
 Soldner habens gethan /
 und sie zwar unwissent /
 dann; si cognovissent nun-
 quam Dominum gloriae cru-
 cifixissent, n hätten sie den
 König der Ehren erkennenet/
 so hätten sie den HErrn der
 Ehren mermal gecreuziget;

d. kanst keine Unwissenheit vor-
 schützen / du weißt mir gar wohl/
 in welcher Haut die jenigen ste-
 cken / welche den Sohn Got-
 tes auff das new creuzi-
 gen / o und ihn für einen
 Spott halten.

V. O du treulose Bestia!
 was gedenckestu nun in deinem
 Herzen / wenn du deine Hand
 gegen seiner Hand / die Bösheit
 deiner Händen gegen der Gü-
 tigkeit seiner Händen haltest? du
 tragest an deiner Hand einen
 güldenen Ring: einen eisernen
 Nagel mitten in deiner Hand
 soltest du tragen / dich und nicht
 Ihn hätte man sollen an dieses
 Creutz schlagen. Du bist der
 Dieb der seinem himmlischen
 Vatter nach der Cron gegriffen/
 und an der höchsten Majestät
 sich vergriffen hat. Du bist der
 Böswicht qui contra Deum
 tetendit manum suam & contra
 Omnipotentem roboratus est, p
 der wider Gott seine Hand
 gestreckt / wider den All-
 mächtigen sich gerüstet / q
 mit dem Todt einen Bund
 mit der Hellen eine Blind-
 nus gemacht / und alle gott-
 lose auff Erden in dein blü-
 tige Anschlag gezogen hast.
 Dich / dich / und nicht Ihn / hätte
 man sollen an das Creutz schla-
 gen.

g. Iſai. 49
v. 19

h. Cant. 1.
v. 16

l. Osee. 2.
v. 19

k. Luc. 10
v. 3

l. Psal. 21.
v. 7

m. in Psal.
43

n. 1. Cor.
2. v. 8

o. Hebr. 5
v. 6

p. Iob. 15.
v. 25

q. Iſai. 28.
v. 15

VI.

VI. O Herzhallerliebster Jesu! was soll aber ich gedencen / wann ich dich ansihe! Du hast gesagt: adhuc unum modicum est, & movebo caelum & terram, r
 1. Agg. 2, 2
 7, 8
 Es ist noch ein kleines dahin / daß ich Himmel und Erden bewege; so kanst du dich aber selber nicht mehr bewegen! Die Hand sein gehefft / die Fuß gehembt / der ganze Leib wie ein Bogen gespannt; das Haupt allein kanstu noch neigen / und wirfst es endlich neigen /
 1 Ioan. 18. daß es wird heissen inclinatio capite tradidit spiritum, s Er hat mit geneigtem Haupt den Geist anffgeben. Mein Jesu! Jud. 4. v. 21. nam Zabel einen Nagel und setzet den Nagel auff den Schlass des Hauptes Sifara / und schlug ihn mit dem Hammer durchs Hirn / und hefftet ihn mit der Erden. Ich weiß mein Jesu daß dein H. Haupt bis auff die Hirnschall mit dornern Stacheln durchlöcheret / mehr denn das Haupt Sifara gelitten hat / ich weiß / daß dein armes Schäfflein also liebest / daß du zum Übersuß / umb seinetwillen / so es nur anders deinem himmlischen Vatter also beliebt hätte / auch gern einen eisenen Nagel durch den Schlass . deines

Haubts treiben / und mit tausend Hammer-Streich an das Creuz hättest schlagen lassen: was muß doch die Ursach seyn / daß du das Haupt allein hast wollen ledig haben / und also die Freyheit dein Haupt zu neigen dir vorbehalten?

VII. Höre mein liebes Schäfflein / JESUS hat wollen das Haupt neigen. 1. damit du ihm dein so hochverlangten Schoß soltest darbieeten / dann die Füchs haben Gruben / v und die Vögel unter dem Himmel Nester / aber der Sohn des Menschen hat nicht da Er sein Haupt hinlege / dann allein dein Schoß: nach diesem ziehlet Er mit geneigtem Haupt. Wehe dir / laffestu einē andern als Jesum in deinen Schoß ruhen! 2. JESUS neiget das Haupt / damit du die dornere Cron von seinem Haupt abnehmen / und dieselbe mit der H. Catharina von Senis / tieff in dein Hirnschall drucken sollest / dann es ist ja nicht schön membrum delicatum sub capite spinoso, Daß der Bräutigam mit Dornern / die Braut mit Rosen solle gecrönet werden. 3. JESUS neiget das Haupt / damit du den schweren Sündenlast / denn sein himmlischer Vatter von dir hinweggenommen / x und auff seine heilige Schul-

1 Ioan. 18.
 v. 17

2. Jud. 4.
 v. 21

v. Mat. 1
 v. 10

2. Ioh. 5.
 v. 6

Schultern geleet hat / auff die
 Wag legen / und ponderiren
 lehnest : dieser ist der ihm das
 Haupt gegen der Erden drucket.
 O quàm gravia sunt vulnera ,
 propter quæ Dei Filium oportet
 vulnerari ! Bernardus. 4.
 Jesus neiget das Haupt/ damit
 Er dir/ vor schließung seiner Augen
 den letzten Kuß gebe / und in
 höchster Geheim in das Ohr sage:
 Verzeih dir's Gott mein
 Schäfflein / du hast mich
 umb mein Leben gebracht!
 5. Jesus neiget das Haupt/ da-
 mit Er dein letzte Stimm höre /
 und im Fall du noch etwas zu-
 begehren hast/ mit Neigung des
 Haupt's deine Bitt gewehre.

VIII. Ist diesem nicht also
 mein Schäfflein? freylich woll
 ist diesem also : Aber noch eins.
 Jesus neiget sein Haupt damit
 Er dich als ein zuter Hirt auff
 seinen Hals lege/ an das Creuz
 bringe/ und von dem Creuz zu sei-
 nem und deinem lieben Vatter
 trage. Es ist Jesus dein Bräu-
 tigam; das Creuz ist das Braut-
 Beth: hinauff zu ihm. Es ist Je-
 sus dein Lehrmeister; das Creuz
 die Cangel: hinauff zu ihm. Es
 ist Jesus dein Hirt; das Creuz
 ist der Hirtenstab : hinauff zu
 Ihm. Virga tua & baculus tuus
 ipsa me cor olata sunt, sprach
 einmahle ein frommes Schäfflein/
 deine Ruthe und Stab

trösten mich. y Halte dich y. Psal. 26.
v. 4
 an diesem Stab mein liebes
 Schäfflein/ versichere dich / Er
 wird dich trösten. Schau wie
 sich dein Liebster der fromme
 Schäffer auff diesen Stab leh-
 ne / was vor Herzbrechend- und
 Trostragende Wort Er dir zu
 guter Lehr in die Ohren lege: sein
 Abschied von dir lautet also :

IX. Mein liebes Schäfflein/ z z. Fran-
 ROVANA.
tract. de
 fiduc. in
 Deum l. 4
 c. 3. 5. 6.
 es ist dir unverborgen /
 kanst keine Unwissenheit
 vorschützen / du weißt nur
 gar zuvöll / daß ich dein
 Gott / dein Schöpffer /
 dein Heyland / und dein
 Erlöser: daß dein Hertz in
 meiner Hand / dein Leben
 in meiner Frist / dein Auf-
 und Abnehmen in meiner
 Gewalt / daß du von meine
 Brod lebest / von meiner
 Luft athmest / in meinem
 Licht wandelest / von mei-
 ner Sonn / Mond und
 Stern / allen Elementen/
 und von meine Engeln sel-
 ber bedienet werdest. Umb
 deinetwillen bin ich ein
 Mensch/ ein Spott der
 Menschen/ ein Wurm und
 Verachtung des Volcks
 worden / in Stall geboh-
 S 2 ren/

ren / am Creutz gestorben /
 mit allen Nuthen gestri-
 chen / die du dir durch deine
 Missethat gebunden hast.
 Und kanst auch noch ge-
 dencken / das ich dir nicht ü-
 bel wolle / nach dem ich dich
 mit meinem Blut getren-
 cket / mit meinem Fleisch
 gespeiset / mit meiner Gott-
 heit vermählet / und mit
 meinem Todt erkauffet ha-
 be? Ach gedencke nicht / das
 von einer bösen Hand kom-
 me / was ich über dich kom-
 men lasse. Es kombt von
 der Hand / die ich auß lau-
 ter Lieb umb deinetwillen
 am Creutz hab schlagen
 lassen. So nun ich dein
 Herr und dein GOTT
 selbst leiden müssen / und
 also etzgehen in mein eige-
 ne Herrligkeit / trawest du
 dir dann ohne Leyden ein-
 zugehen in ein frembde?
 Kan ich dir dann einen si-
 chern Weeg weisen / als
 darauff ich selber gewan-
 dert bin? versichere dich
 mein Kind / wann etwas
 bessers und heilsamers wä-
 re als Creutz und Leyden /

hätte ich dich dessen längst
 theilhaftig gemacht / und
 an mich auch selber bracht /
 da ich mich auff Erden se-
 hen lassen / und bey dem
 Menschen gewohnet habe.
 So wahr ich aber Gott bin /
 und so wahr ich Mensch
 bin / so hab ich nichts bes-
 sers / nichts heilsamers / und
 zu dem ewigen Leben er-
 sprichlichers gesehen / als
 Lieb zum Creutz / Gedult
 im Leyden. So leide fein ge-
 dultig mein liebes Schaff-
 lein; Was du leidest / kombt
 von dem / der vor dich gellts
 ten / der dich auff seine Hand
 geschriben / der dich in sein
 Herz getrucket hat.
 Schreibe mir zu / was dich
 ängstiget / und gedencke / es
 sey ein Splitter von meine
 Creutz / ein Dorn von mei-
 ner Cron / ein Tropffen von
 meine Kelch / den mir mein
 Vatter selbst eingeschenckt /
 und mehr Vermuth und
 Gall darein vermengt als
 allen Martyrern / allein
 darumb / die weil ich ware
 unter allen Kindern das
 liebste Kind.